

19.02.2019 05:15 Uhr

Von der Autowerkstatt zum Reha-Zentrum

Die Gesellschaft Gut Leben zieht an die B 170 in Bannewitz. Sie nützt nicht nur Menschen mit Schädel-Hirn-Traumata.



Bereit für Neues; Susanne Beckert (l.), Geschäftsführerin der Gesellschaft Gut Leben, und Susanne Tharun, zuständig für Marketing und Spenden, freuen sich auf den Start in Bannewitz, genau dort, wo zuvor das Autozentrum war. Nicht nur durch einen neuen Schriftzug am Gebäude wird sich der Standort verändern. Mit einem Hofladen und vielen weiteren Angeboten soll die Einrichtung künftig auch die Bannewitzer anziehen. © Egbert Kamprath

Von Verena Schulenburg

Nie hätten sie gedacht, dass dieses graue, etwas uncharmant anmutende Gebäude ihr neues Domizil wird. „Aber es ist tatsächlich ideal“, sagt Susanne Beckert. In diesem Jahr will die Chefin der Gesellschaft Gut Leben den Unternehmenssitz vom ländlichen Kreischa nach Bannewitz verlegen, nahe die B 170 in die ehemaligen Räume des Autozentrums.

Von vorn herein war klar: Die aktuelle Bleibe neben der Kinderklinik im Kreischaer Ortsteil Zschechwitz ist nicht von Dauer. Beckert ging auf der Suche nach neuen Räumen. „Wir hatten diese Vorstellung vom Bauernhof auf dem Land im Kopf“, sagt die 46-Jährige und schmunzelt bei dem Gedanken. Ein Zettel mit einem Gesuch an einer Imbissbude im Bannewitzer Gewerbegebiet habe schließlich zu einem anderen Ort geführt – in die neuen Mieträume auf der Windbergstraße.

Hier, im Herzen von Bannewitz, will Susanne Beckert bald mit 17 Mitarbeitern der Gesellschaft Gut Leben starten. Die gemeinnützige Einrichtung hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Schädel-Hirn-Traumata zurück ins Leben zu führen. Es sind Menschen, die einst ein normales Berufsleben führten. Durch Unfälle,

Schlaganfälle oder Gewalt haben sie körperliche oder auch kognitive Handicaps davongetragen. Sie können nicht ohne Weiteres in ihren Job und in ihr altes Leben zurück. Oftmals haben sie mit Lähmungen, Gedächtnisproblemen, Depressionen oder Antriebsstörungen zu kämpfen. Weil sie anders als Menschen, die von Geburt an behindert sind, erst lernen müssen, ihr Handicap zu akzeptieren, sei die Situation für sie besonders schwierig, weiß Beckert aus jahrelanger Erfahrung. In der Gut Leben sollen sie Halt und eine Aufgabe bekommen, um im Idealfall nach mehrwöchigem Arbeitstraining wieder ein selbstständiges Berufsleben einzuschlagen.

Die zentrale Lage an der Bundesstraße, unweit der Landeshauptstadt und dem Autobahnanschluss zur A 17 scheint für den neuen Standort perfekt. Eine Bushaltestelle ist vor der Tür. Damit ist die Einrichtung für die Teilnehmer gut erreichbar. „Das ist wichtig“, sagt Susanne Beckert. Trotz der guten Infrastruktur finde sie hier in Bannewitz alles vor, was auch für den nachhaltigen und ökologischen Gedanken der Gut Leben relevant ist. Hinter dem Gebäude liegt ein riesiger Acker. Davon könne die Einrichtung 5 000 Quadratmeter nutzen.

Aktuell betreut die Gut Leben 38 Menschen mit Hirnschädigungen. Mit dem Umzug von Kreischa nach Bannewitz wächst nicht nur der zur Verfügung stehende Platz von 480 Quadratmeter auf 1 500 Quadratmeter an. In Zukunft sollen in der Einrichtung auch bis zu 60 Hirngeschädigte in sieben unterschiedlichen Arbeitsbereichen aktiv sein können. Denn der Bedarf sei groß, so Beckert.

Die Tätigkeitsfelder reichen von Hauswirtschaft über Büroarbeit bis hin zum Arbeiten in einer Kreativ- oder Hofwerkstatt mit Holzverarbeitung. Am neuen Standort wird zudem Platz für eine große Küche sein, in der sich die Teilnehmer einbringen können. Ziel ist es, in der Küche alles zu verarbeiten, was draußen auf dem Feld oder im Gewächshaus selbst angebaut und geerntet wird. Die Erzeugnisse sollen sogar in einem Hofladen verkauft werden.

Regionale Händler und deren Produkte zu stärken, sei ebenfalls ein bedeutender Inhalt der Gut Leben, erklärt Beckert. „Wir arbeiten in so vielen Bereichen und sehen uns daher auch als Ansprechpartner für alle.“ Nur so könne Inklusion gelebt werden. Die gebürtige Dresdnerin freut sich bereits darauf, mit umliegenden Akteuren Neues anzupacken. Sie könne sich Kooperationen mit Handwerksbetrieben, Kindereinrichtungen und Vereinen vorstellen, in Sachen Umweltbildung oder anderem. Mit der Verpackungsfirma Stölzer, die auf demselben Areal ansässig ist, bestehe bereits eine gute Verbindung. Auch in der Bannewitzer Rathauspitze freut man sich darauf, die Gesellschaft alsbald in der Gemeinde ansässig zu haben. „Wir sind froh, dass Gut Leben hier eine Zukunft hat“, sagt Bürgermeister Christoph Fröse. Es sei unersetzlich, was die Organisation leiste.

Bevor es überhaupt in Bannewitz losgehen kann, muss umgebaut werden. Dazu gilt es, die Werkstätten, Büroräume und die neue Gastküche einzurichten. Ebenso muss für alle Räume Barrierefreiheit geschaffen werden. Der Kreischaer Architekt Andreas Wolfarth sitzt dazu bereits über den Plänen. Im Frühjahr soll zunächst das Büro nach Bannewitz umziehen, alles weitere Stück für Stück bis Ende dieses Jahres. Abgesehen von der eigenen Angebotspalette der Gut Leben, die sich künftig in Bannewitz erweitern wird, soll auch das eigene Team auf etwa 20 Mitarbeiter wachsen, erklärt Susanne Beckert. Der Umzug nach Bannewitz bedeute nicht einfach nur einen Standortwechsel. Er eröffne auch neue Möglichkeiten.